

KURZ NOTIERT

Fischer vermisst

PORTLAND – Ein Fischerboot mit drei Besatzungsmitgliedern wird vor der südeuropäischen Küste von Weymouth und Portland vermisst. Dort werden während der Olympischen Spiele im Sommer die Segelwettbewerbe ausgetragen.

Auto rast gegen Pfeiler

PETERSBERG – Drei Menschen sind bei einem schweren Unfall in Hessen in ihrem Auto verbrannt. Der Wagen war auf einer Landstraße bei Petersberg aus ungeklärter Ursache gegen einen Autobahnpfiler gerast, hatte sich überschlagen und war ausgebrannt. Passanten konnten einen schwer verletzten 14-Jährigen retten.

Dom beschädigt

KÖLN – Ein volltrunkener Düsseldorfer ist am Donnerstag am Hauptportal des Kölner Doms hinaufgeklettert und hat eine Statue und Verzierungen beschädigt. Das teilte die Polizei am Freitag in Köln mit. Anschließend randalierte der 38-Jährige am Boden. Gegen den Mann wird ermittelt.

Schießerei im Café

WEIL AM RHEIN – Ein 29-Jähriger hat zwei Männer in einem Café im baden-württembergischen Weil am Rhein niedergeschossen. Wie die Polizei am Freitag berichtete, hatte er die beiden am Donnerstagabend vor das Lokal gebeten, wo er plötzlich aus noch unbekanntem Grund auf sie schoss. Als die 30 und 34 Jahre alten Männer ins Café flüchteten, verfolgte der Angreifer sie und gab weitere Schüsse auf sie ab. Dabei wurden die Opfer verletzt.

Keno-Lotterie

Ziehung: 2 5 6 14 16 19
24 26 27 32 39 41 45 48
52 53 55 63 64 69

Plus 5: 6 6 1 3 0
(Ohne Gewähr)

Bergung beginnt nächste Woche

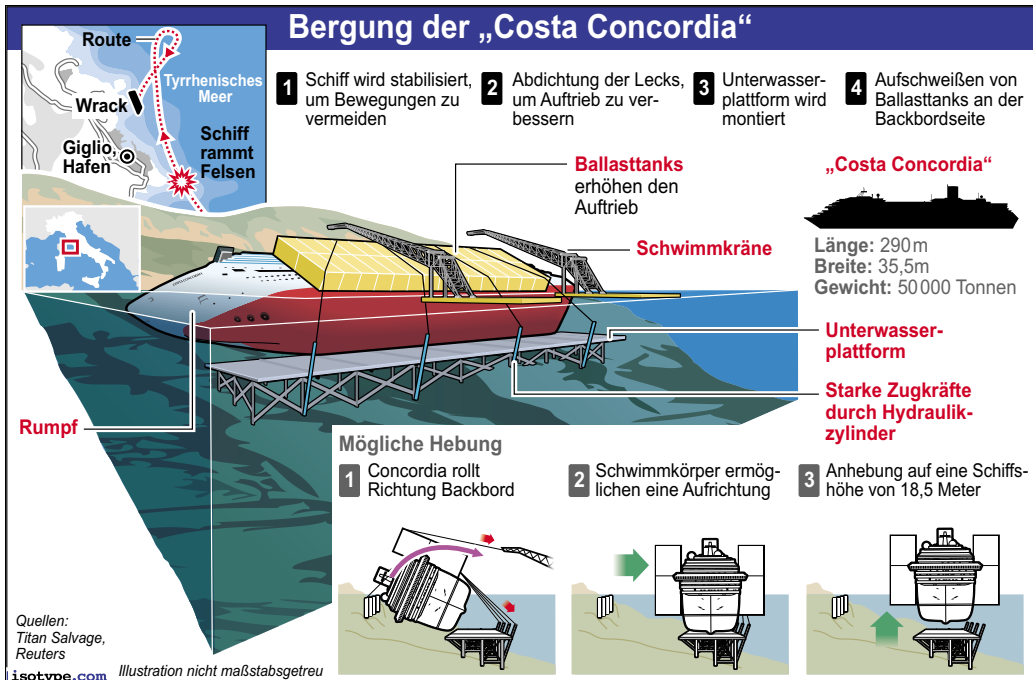
SEEKATASTROPHE Arbeiten am „Costa-Concordia“-Wrack dauern ein Jahr

100 Menschen werden im Einsatz sein. Die Kosten betragen nach ersten Schätzungen etwa 236 Millionen Euro.

VON SABINE DOBEL

ROM – Gut vier Monate nach der Havarie des Kreuzfahrtschiffes „Costa Concordia“ beginnt voraussichtlich nächste Woche die Bergung des Wracks. Die Arbeiten werden ein Jahr dauern, teilten die Genueser Reederei Costa Crociere, die US-Firma Titan Salvage und das italienische Unternehmen Micoperi am Freitag in Rom mit. Dienstag oder Mittwoch könnten die ersten Vorbereitungen beginnen. Das 290 Meter lange Schiff, das immer noch vor der toskanischen Insel Giglio liegt, soll im Ganzen geborgen und danach zerlegt werden. Die Kosten betragen nach einer ersten Schätzung etwa 236 Millionen Euro.

Zuerst soll die „Costa“ am Meeresgrund gesichert und dann mit Hilfe von Kränen und Ballasttanks aufgerichtet werden. Letztere werden je nach Bedarf mit Wasser oder mit Luft gefüllt – und bilden so entweder ein Gegengewicht oder sorgen für Auftrieb. Eine Schiffsbergung dieser Art habe es noch nie gegeben, unterstrichen die Reederei und die Bergungsfirmen.



Rund 100 Menschen werden im Einsatz sein.

Bei der Havarie des Kreuzfahrtschiffes am 13. Januar waren 30 Menschen ums Leben gekommen, darunter zwölf Deutsche. Zwei Menschen werden immer noch vermisst. Kapitän Francesco Schettino steht unter Hausarrest.

Das Sichern des Schiffes soll bis Ende August abgeschlossen sein. Danach, möglicherweise erst Anfang kommenden Jahres, soll das Schiff aufgerichtet werden. Das sei der schwierigste Teil, erläuterte

der Generalmanager von Micoperi, Silvio Bartolotti. Sei dies gelungen, werde das Schiff in Absprache mit den Behörden in einen italienischen Hafen geschleppt. Über den genauen Ort soll in den nächsten Monaten entschieden werden. Danach wird das Schiff zerlegt.

Der Bergungsplan entstand in Abstimmung mit den italienischen Behörden und mit den Verantwortlichen auf der Insel Giglio. Der Schutz der Natur sei bei der Bergung besonders wichtig, sagte Umweltminister Corrado Clini.

Der Chef des Zivilschutzes in Italien, Franco Gabrielli, unterstrich: „Ich bin sehr zufrieden mit der Arbeit, die bis jetzt geleistet worden ist.“

Die Reederei betonte, dass auch auf den wichtigen Tourismus auf der Ferieninsel besondere Rücksicht genommen werde. Die Mitarbeiter und die Ausrüstung der Bergungskräfte sollen deshalb überwiegend auf dem Festland bei Piombino rund 100 Kilometer nördlich von Giglio untergebracht werden.

➔ Ein Spezial: www.NWZonline.de/unglueck-costa-concordia

Elfjähriger legt mehrere Brände

DUISBURG/DDP – Ein Elfjähriger hat gestanden, mehrere Brände in Duisburg gelegt zu haben. Als Motiv nannte er Langeweile, wie die Polizei am Freitag mitteilte. Der Junge hatte zu Hause erzählt, dass er einen Brandstifter kenne. Seine Mutter brachte ihn daraufhin zur Polizei. Diese fand heraus, dass das Kind selbst einen Keller und eine Laube angesteckt hatte. Zugleich räumte es ein, für einen weiteren Kellerbrand verantwortlich zu sein. Ein Anwohner hatte eine leichte Rauchgasvergiftung erlitten. Die Polizei schaltete das Jugendamt ein.

Fahrer betrunken – 13 Verletzte

GOTHA/DPA – Leichtsinn und Alkohol haben bei einem Motorsport-Treffen auf dem Hölzberg in Thüringen zu einem Unfall mit neun Schwerverletzten geführt. Insgesamt wurden 13 Männer und Frauen verletzt, weil der stark betrunkene 23 Jahre alte Fahrer beim Wenden die Kontrolle über seinen voll besetzten Pick-up verloren hatte. Der Wagen überschlug sich und blieb auf der Seite liegen, wie die Polizei am Freitag in Gotha mitteilte.

Mary Kennedy litt unter Depressionen

TRAGÖDIE Architektin jahrelang krank – Witwer: „Sie hat sich oft sehr gequält“

BEDFORD/DPA – Mary Kennedy hatte vor ihrem Tod jahrelang Depressionen und andere Probleme. Die getrennt lebende Frau von Robert F. Kennedy junior habe zunehmend unter Unsicherheit gelitten und sei mehrfach „auffällig“ gewesen, berichtete die „New York Times“ am Freitag.

Die Familie zeigte sich in tiefer Trauer über den Tod der

52-Jährigen. Mary Kennedy war am Mittwochabend in einer Scheune auf ihrem Anwesen in Bedford, das 70 Kilometer nördlich von New York liegt, erhängt aufgefunden worden.

Im Gegensatz zu ersten Meldungen wurde kein Abschiedsbrief gefunden. Von der Polizei hieß es nur, dass es keinerlei Anzeichen dafür ge-

be, dass der Todesfall kein Suizid gewesen sei.

Die Zeitung beschrieb Mary Kennedy als sehr warmherzige Frau. Die Architektin habe oft Feste für die Nachbarschaft gegeben und sich dabei nicht um Statusfragen gekümmert. Allerdings habe sie zuletzt auch mit Alkohol und Medikamenten gekämpft, immer wieder sei sie von De-

pressionen heimgesucht worden.

„Ganz oft habe ich mich gefragt, wie sie es durch den Tag geschafft hat“, zitiert die Zeitung ihren Witwer Robert. „Sie hat sich oft sehr gequält.“ Robert ist der Sohn des 1968 erschossenen Senators Robert F. Kennedy und Neffe von US-Präsident John F. Kennedy, der 1963 ermordet wurde.

DAS LETZTE

„Sensenmänner“

DRESDEN – Die spanischen Teilnehmer der Sensen-WM im sächsischen Salbitz hatten mit unerwarteten Problemen zu kämpfen. Am Flughafen Dresden wurde den Spaniern vorübergehend die Herausgabe ihres Gepäcks mit den Sensen verweigert. „Wahrscheinlich hat man ihnen nicht geglaubt, dass es eine WM im Mähren mit der Sense gibt“, sagte Anja Terpitz, Sprecherin des WM-Veranstalters.

Kickt gegen Werder Bremen!



Zeigt uns, was Ihr am Ball drauf habt und schlägt die Nachwuchskicker von Werder Bremen im Duell an der Torwand.

Viele Überraschungen und tolle Preise warten auf Euch. Mitmachen lohnt sich, vorbeikommen sowieso!

Auf unserem Fest könnt Ihr was erleben.

Wir freuen uns auf Euch!



03. Juni 2012

Freigelände der Weser-Ems Halle

MOLKEREI AMMERLAND